

Die Hemigraphische Branche wies gegenüber dem Vorjahre keine erheblichen Änderungen auf, sie hielt sich im großen und ganzen auf der bisherigen Höhe. Dank der seit mehr als drei Jahre bestehenden Preiskonvention wurde ein Rückgang der Preise vermieden. Von Bedeutung für die Branche war die Aufhebung des Ringes der Metallplattenfabrikanten (Applattverkaufskontor) und das Sinken der Metallpreise.

Bezüglich des Hauptzweiges der Berliner Buchdruckerei, des Zeitungswesens, kann auch für dieses Jahr wieder eine energische Vorwärtsbewegung konstatiert werden. Die typographische Ausstattung der Zeitungen ist verbessert worden, das Arrangement der Annoncen hat sich vorteilhaft verändert und künstlerische Wege eingeschlagen. Das illustrative Element in der Annonce macht sich immer mehr geltend.

Im Inseratenwesen konnte eine weitere fortschreitende Entwicklung festgestellt werden. Ungünstige Konjunktoren in einzelnen Industriezweigen und der ungewöhnlich hohe Geldstand verursachten zwar nicht unerhebliche Ausfälle, doch wurden diese mehr als aufgewogen durch eine Steigerung der Aufträge aus anderen Zweigen der Industrie und des Handels. Eine Einschränkung der Zeitungsreklame war zu bemerken in der Schokoladen- und Kakaoindustrie, die mit hohen Preisen für Rohware zu rechnen hatten, dagegen machten in verstärktem Maße namentlich die Branchen der optischen Instrumente und musikreproduzierenden Werke vom Annoncenwesen Gebrauch.

Von Wichtigkeit für das Buchdruckgewerbe ist die Entwicklung im Bau der Buchdruckmaschinen. Die für die Zeitungen zur Verwendung gelangenden Rotationsmaschinen sind verbessert worden. Die neueren Konstruktionen geben der Druckerei die Möglichkeit, die Exemplare mit allen Beilagen zusammengefaltet und abgezählt mechanisch fertigzustellen. Das gleiche zeigt sich bei der Stereotypie; hier ist es den Konstrukteuren gelungen, den Handguß der gebogenen Rotationsplatten durch Maschinenarbeit zu ersetzen.

#### 4. Schriftgießerei und Messinglinienfabrikation.

Die Beschäftigung in der Schriftgießerei und Messinglinienfabrikation war befriedigend, wenngleich es nicht an Stimmen fehlt, die das Geschäftsergebnis ungünstiger beurteilen und einen Abstieg gegen das Vorjahr glauben feststellen zu müssen. Von schädigendem Einfluß auf das Geschäft waren die Schwankungen, welche die Preise der Rohmaterialien, wie Kupfer, Blei, Zinn und Antimon, in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres aufwiesen; die Kalkulation wurde sehr erschwert, und die Kundschaft nahm in der Hoffnung, daß die Preise der Schriftgießereierzeugnisse weichen würden, ihre Einkäufe mit großer Reserve vor. Die vereinigten Schriftgießereien und Messinglinienfabriken trugen denn auch dem Sinken der Metallpreise insofern Rechnung, als sie vom 1. Oktober 1907 ab die Teuerungszuschläge ermäßigten, und zwar

für Schriften . . . .	von 0,40 auf 0,25 $\mathcal{M}$ per kg,
„ Messinglinien . . .	0,50 „ 0,30 „ „ „
„ blindes Material. „	0,30 „ 0,20 „ „ „

Die Konkurrenz, die den Schriftgießereien durch die Erzeugung von Seg- und Zeilengießmaschinen bereitet wird, ist im Zunehmen begriffen; der Ausfall im Absatz der Zeitungs- und Werkschriften, die ehemals in großen Mengen an die Druckereien gingen, ist sehr empfindlich. Die gesteigerte Verwendung der Segmaschine hat nun das Schriftgießergewerbe angeregt, seinerseits auf Vervollkommnung der Gießmaschinen bedacht zu sein. Dies Bestreben kam in der Konstruktion von zwei neuen Systemen, der Doppelgießmaschine und der Blymaschine, zum Ausdruck. Erstere sucht die vermehrte Leistungsfähigkeit dadurch zu bewirken, daß die einfache Maschine zu einer Doppelmaschine umgebaut wird, welche bei wesentlich erhöhter Produktionskraft nur die bisherige Bedienung erfordert, während die Blymaschine die vermehrte Leistungsfähigkeit durch Schnelligkeit der Bewegungen erreichen will. Bei beiden Maschinen wird es darauf ankommen, wie sie sich in der Praxis bewähren und wie die Gehilfschaft sich zu dem technischen Fortschritt stellt, d. h. ob die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Maschinen lediglich den Erfolg hat, die Ansprüche auf Arbeitslohn zu steigern, womit naturgemäß die Ausnutzung der Maschinen in hohem Grade beeinträchtigt oder unmöglich gemacht werden würde.

Die Erzeugnisse der Schriftgießereien zeigen gegen früher in der Form ein wesentlich schöneres Gepräge. Es ist dies um so mehr zu begrüßen, als den größten Anteil an dieser Errungenschaft das Gewerbe selbst hat, indem es die neuen Formen des letzten Jahrzehntes vorsichtig benutzte und hauptsächlich an der Weiterbildung der überkommenen Formen fortbaute. So ist vor allem eine Neubelebung der alten Frakturformen zu verzeichnen. Inwieweit das neue Kunstschußgesetz auf die Erzeugnisse der Schriftgießereien und Messinglinienfabriken Anwendung findet, steht noch nicht fest. Die Vereinigung der Schriftgießereibesitzer Deutschlands hat Schritte getan, um Normen aufstellen zu lassen, die bei Beurteilung des Musterschusses für ihre Mitglieder maßgebend sein sollen.

Im Verhältnis der Arbeitgeber zur Gehilfschaft, das durch einen Tarifvertrag geregelt ist, kamen Störungen von größerer Bedeutung nicht vor; die aufgetretenen Streitigkeiten fanden durch das bestehende Schiedsgericht Erledigung. In Ergänzung des Tarifvertrages wurden auch die Lohnverhältnisse der in den Gießereien beschäftigten weiblichen Arbeiter durch eine Lohnskala geregelt, die die Höhe des Anfangslohnes und die jeweils zu gewährenden Zulagen festsetzt. Dagegen fand der Antrag der in den Schriftgießereien beschäftigten ungelerten Hilfsarbeiter, auch mit ihnen einen Tarifvertrag abzuschließen, seitens der beteiligten Firmen in Rücksicht auf die in den Betrieben und den Beschäftigungen liegenden Verschiedenheiten keine Annahme.

#### Kleine Mitteilungen.

**\* Direkte Ostermehzahlungen.** — Bei den zur bevorstehenden Ostermesse direkt zu leistenden Zahlungen müssen stets folgende Punkte beachtet werden: 1. Bei allen Zahlungen ist anzugeben, wofür sie erfolgen. 2. Das abgezogene Mehagio ist mit Zahlen zu nennen. 3. Zahlungen durch Reichsbank-Giro-Konto müssen rechtzeitig durch die Post avisiert werden, aber nicht auf Buchhändlerweg.

**Der Taler.** — Am 7. Mai erledigte der Deutsche Reichstag die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Änderung im Münzwesen. In zweiter Lesung ist, wie in Nr. 103 d. Bl. mitgeteilt wurde, die Einführung eines 25  $\mathcal{S}$ -Stückes und die Erhöhung der Kopsquote für Silberscheidemünzen nach dem Entwurfe von 15 auf 20  $\mathcal{M}$ , daneben aber auch die Neueinführung eines Dreimarkstückes als weiterer Silberscheidemünze beschlossen worden. Um das neue Dreimarkstück, das den alten beliebten Taler ersetzen soll, entspann sich eine lebhafteste, zum Teil sehr erregte Debatte, die nach dem kurzen Bericht des Deutschen Reichsanzeigers hier wiedergegeben sei:

Staatssekretär des Reichsschatzamts, Staatsminister Sydow: Der Bundesrat hat zu dem Beschluß zweiter Lesung, ein 3  $\mathcal{M}$ -Stück in die Reihe der Scheidemünzen neu aufzunehmen, Stellung genommen. Die Mehrheit der verbündeten Regierungen hat ein Bedürfnis zur Einführung einer weiteren Scheidemünze nicht anerkannt. Die Gründe hierfür sind folgende: Daß die große Mehrheit der Handelskammern und eine Reihe weiterer Korporationen sich gegen die Einführung eines 3  $\mathcal{M}$ -Stückes ausgesprochen haben, läßt erkennen, daß in weiteren Kreisen des Handels die Einführung nicht für nötig gehalten wird. Auf der anderen Seite ist anzuerkennen, daß Landwirtschaft und Handwerk die Einführung wünschen, aber das ist nur ein geringer Teil. Besonders im Süden und Südwesten besteht ein solcher Wunsch nicht. Die Mehrheit der verbündeten Regierungen ist der Meinung, daß eine weitere Vermehrung unserer Scheidemünzen um so mehr vermieden werden soll, als durch das 25  $\mathcal{S}$ -Stück ohnehin eine neue Scheidemünze hinzukommt. Zudem würden die Bestrebungen, dem 5  $\mathcal{M}$ -Stück eine bessere Form zu geben, erschwert werden.

Abgeordneter Freiherr von Gamp (Rp.): Ich kann mein lebhaftes Bedauern über diesen Bundesratsbeschluß nicht unterdrücken. Ich möchte wissen, wie sich Preußen zu der Frage gestellt hat. Auch die Industrie hat sich für das 3  $\mathcal{M}$ -Stück ausgesprochen. Die schwierigen Geldverhältnisse sind wesentlich mit auf die Einführung des Talers zurückzuführen. Die Beschlüsse der Handelskammern sind zu einer Zeit gefaßt, wo das 3  $\mathcal{M}$ -Stück noch Währungsmünze war; jetzt würden die Handelskammern ganz anders urteilen. Ich habe mehr Fühlung mit industriellen Kreisen